

Hausgottesdienst am Sonntag Okuli
7. März 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Okuli

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (*Lukas 9,62*)

„Der Einsatz ist hoch“, heißt es nicht nur im Glücksspiel. Manche Entscheidungen im Leben verlangen uns viel ab: Kraft und Energie, Geld und Geduld, Tränen, manchmal auch Trennungen.

Auch bei Jesus ist der Einsatz hoch, das zeigt der Sonntag Okuli. Der Verrat durch seinen Jünger Judas ist erst der Anfang seines Leidenswegs. Wer Jesus nachfolgen will, muss verzichten lernen, darf nicht zurückschauen. Wer Gott ernst nimmt, muss Entscheidungen treffen für ein Leben in Liebe und Hingabe. Die Bibel erzählt von Menschen, die Gott bis zum Äußersten gefordert hat: Jeremia, der um Gottes Willen verspottet wird; Elia, der auf der Flucht zu Tode erschöpft ist. Und doch erfahren gerade sie: Gott ist bei mir. Er macht mich stark.

Gott überwinde unsere Selbstbezogenheit, unsere Zweifel und Ängstlichkeit und schenke uns weiterziges Vertrauen in seine Gnade und zuversichtlichen Mut im Handeln.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Beten - In der Stille angekommen CoSi 345

1 In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet. Große Worte sind nicht nötig, denn Gott weiß ja, wie's mir geht.

Refrain: Danken und loben, bitten und flehn, Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit offnen Augen sehn. Reden, hören, fragen, verstehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit seinen Augen sehn.

2 In der Stille angekommen, leg ich meine Masken ab. Und ich sage Gott ganz ehrlich, was ich auf dem Herzen hab.

3 In der Stille angekommen, schrei ich meine Angst heraus. Was mich quält und mir den Mut nimmt, all das schütt ich vor Gott aus.

4 In der Stille angekommen, nehm ich dankbar, was er gibt. Ich darf zu ihm „Vater“ sagen, weil er mich unendlich liebt.

T: Christoph Zehendner; M: Manfred Staiger

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns den Weg des Lebens in seinem Sohn gezeigt. Doch nur schwer lernen wir von ihm und nur zögernd folgen wir ihm nach. Er hat uns gerufen und wir haben nicht auf ihn gehört. Er hat seine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind zurückgewichen. Wir haben viel empfangen und haben wenig gedankt. Gott wende sich nicht von uns ab, sondern zeige uns seine Gnade. *Wir sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.*

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Gott öffnet uns die Augen für sein Erbarmen und erneuert uns, so dass wir bekennen können: Deine Güte ist mir vor Augen und ich wandle in deiner Wahrheit. (*Psalm 26,3*) Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 026)

Meine Augen sehen stets | auf den HERREN; *

denn er wird meinen Fuß aus | dem Net-ze ziehen.

Psalm 25,15

Die Augen des HERRN merken auf | die Gerechten *
und seine Oh- | ren auf ihr Schreien.

Das Angesicht des HERRN steht wider al- | le, die Böses tun, *
dass er ihren Namen ausrot- | te von der Erde.

Der HERR ist nahe denen, die zerbro- | chenen Herzens sind, *
und die ein zer-schlagenes Gemüt ha- | ben, denen hilft er.
Der Gerechte muss | viel erleiden, *
aber der HERR hilft | ihm aus dem allen.
Der HERR erlöst das Leben | seiner Knechte, *
und alle, die auf ihn trau- | en, wer-den frei von Schuld. Psalm 34,16.17.19.20.23
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne *
und dem Hei- / ligen Geiste,
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar *
und von Ewigkeit zu E- /wigkeit. Amen.

Gloria (entfällt ab dem Sonntag Invokavit bis Ostern)

Gebet des Tages

Barmherziger Gott und Vater,
der Name dieses Sonntags gibt uns eine Richtung vor:
“Oculi mei semper ad Dominum” ...
Meine Augen sehen steht's auf den Herrn ...
Denn von dort, von dir, kommt Hilfe.

Lass uns dich nicht aus den Augen verlieren,
auch wenn wir sie vor dem Leid der Welt verschließen wollen.
Vielmehr ermutige uns dazu, jenen beizustehen,
die unseren Trost und unsere Hilfe nötig haben.

Das bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist
lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel:

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. 3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oderlosem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendienner – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum

seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Epheser 5,1-8a

Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern)

Lied Wenn meine Sünd' mich kränken ELKG 61 (1-2.4.6-8)

1 Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so lass mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2 O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht: es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlorenen Menschen gegeben in den Tod.

4 Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

6 Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen, gib, o mein Herr und Gott, dass ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7 Lass mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchlerschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8 Lass endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, dass ich dich ewig schau.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Okuli lesen wir bei Lukas im 9. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

57 Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60 Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten

ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,57-62

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsren Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! ELKG 274

1 Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2 Solls uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3 Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsren Sinn auf das Ende hin.

4 Ordne unsren Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Predigt zu Lukas 22,47-53

47 Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. 48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss? 49 Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? 50 Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. 51 Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. 52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? 53 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus, es ist eine spannungsgeladene Szene. Hier Jesus mit seinen Jüngern, da Judas, der sich mit einer zunächst noch nicht genauer erkennbaren Gruppe Jesus nähert. Der Versuch von Judas, Jesus zu küssen. Dann der gewaltsame Einsatz eines der Jünger. Was wird jetzt passieren?

Ist das der Auftakt zu einem großen Gemetzel? Die Truppe der Hohenpriester und Hauptleute des Tempels und ihrer Diener hätte allen Grund, nun zurückzuschlagen. Schließlich sind sie angegriffen worden. Einer der Ihren ist erheblich verletzt worden.

Spannung liegt in der Luft. Und es spricht viel dafür, dass jetzt alles eskaliert. Einer hat schon sein Ohr verloren, und die Gruppe um Jesus steht kurz davor, alles und nicht zuletzt ihr Leben zu verlieren.

Und genau in dieser Situation passiert etwas Atemberaubendes: Jesus heilt. Von allen Evangelisten erzählt nur Lukas davon. Und es ist so kostbar, dass er es tut. Was für ein Geschehen: Mitten im größten Unheil, in dem Moment, in dem alles Unglück auf Jesus hereinzubrechen droht, schafft er Heil. Heil mitten im Unheil. Glück im Unglück.

Wenn wir gewöhnlich von Glück im Unglück reden, dann meinen wir, dass es nicht so schlimm gekommen ist, wie es hätte kommen können.

Wie gesagt, ob etwas wirklich Glück ist, oder nicht vielleicht ein Unglück, zeigt oft erst der große Zusammenhang.

Ein alter russischer Bauer hatte einen Sohn. Der bewirtschaftete mit dem einzigen Pferd, das sie hatten den kleinen Hof. Eines Tages lief das Pferd weg. „Ach was für ein Unglück“, sagten die Nachbarn, „wie willst du jetzt dein Land bestellen?“ Doch der Bauer antwortete nur: „Na, vielleicht ist es auch Glück.“ Tags darauf kam das Pferd wieder und brachte 4 Wildpferdstuten mit. „Was für ein Glück“, sagten die Nachbarn. „Na, vielleicht

ist es auch Unglück“, sagte der Alte. Beim Einreiten der Wildpferde stürzte der Sohn und brach sich sein Bein. „Was für ein Unglück“, sagten da die Nachbarn. „Na, vielleicht ist es auch Glück“, antwortete der Bauer. Tags darauf kamen die Soldaten des Zaren und pressten alle jungen Männer in den Kriegsdienst. Nur der Sohn konnte aufgrund seines gebrochenen Beins nicht mit...

Was Glück oder Unglück ist, erweist sich oft erst im großen Zusammenhang.

Passt das hier auf die Beteiligten „Glück im Unglück“? Nur auf den ersten Blick. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass mit diesem Heil im Unheil ganz anderes gemeint ist.

Der Knecht des Hohenpriesters hat ja nicht einfach Glück im Unglück gehabt. Das hätten wir vielleicht sagen können, wenn es bei dem abgeschlagenen Ohr geblieben wäre. „Na, da hat er ja noch mal Glück im Unglück gehabt, dass es ihn nur am Ohr erwischt hat. Wäre er etwas seitlich getroffen worden, hätte es ihm die Halsschlagader durchtrennt. Dann wäre alles vorbei gewesen. Also: Glück im Unglück!“

Aber dabei bleibt es ja nicht. Jesus klebt kein Pflaster auf die Wunde, lindert nicht ein wenig die Schmerzen, sodass das Leid erträglich bleibt. Sondern das Heil, das er bringt, sieht anders aus: Er macht alles wieder gut. Das Ohr ist wieder geheilt.

Es ist nicht Glück im Unglück, sondern Heil statt Unheil.

Wenn wir nun allerdings auf Jesus selbst schauen, können wir da von Glück im Unglück reden? Auf den ersten Blick scheint es fast so. Jesus kann die Lage beruhigen. Das große Gemetzel bleibt aus. Seine Jünger und er verlassen den Garten Gethsemane lebendig. Alles noch mal gut gegangen, so scheint es. Glück im Unglück.

Und doch passt diese Redewendung auch an dieser Stelle gar nicht. Denn der qualvolle Tod, auf den Jesus am Kreuz zugeht, ist sicherlich nicht angenehmer gewesen, als wenn er in einem Schwertkampf im Garten Gethsemane gefallen wäre. Da wäre ihm wahrscheinlich viel erspart geblieben.

Nein, für Jesus gilt das ganz und gar nicht. Er hatte kein Glück im Unglück, und er erfuhr Unheil statt Heil.

Wo für den Knecht alles wieder gut wird, wird für Jesus gar nichts gut. Der eine kann sein Glück kaum fassen, der andere geht seinem Unglück entgegen. Der eine findet Heilung, über den anderen bricht das Unheil herein.

Es ist wie bei einer Kinderwippe. Wenn der eine in die Höhe gehoben werden will, muss der andere zu Boden gehen.

So wird dieser Knecht zum Urbild für uns Christenmenschen. Durch das Unheil, das über Jesus hereinbricht, wird unser Leben wieder heil. Sein Tod ist unser Leben. Sein Unglück ist unser Glück. Und gleichzeitig muss ich bekennen: Ich habe zu seinem Unglück beigetragen. Auch meine Sünde hat er getragen. Aber weil er's getan hat, zieht das Heil wieder in unser allzu oft unheilvolles Leben ein.

Nun ist das mit dem Heil ja so eine Sache. Das Heil, das Jesus Christus gebracht hat, können wir nicht sehen, anfassen, können es uns nicht auszahlen lassen, um damit irgendwas Besonderes zu unternehmen. Und entsprechend verfahren manche Menschen so, dass sie lieber Glück im Unglück hätten als Gottes Heil im Unheil des Lebens. Lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Ein klein wenig Glück, das wär's doch! Das ist doch allemal genug! Es ist, als hätte der Knecht im Garten Gethsemane gesagt: „Ach, Jesus, lass mal. Brauchst mich nicht zu heilen. Am Ende hab ich ja noch Glück im Unglück gehabt.“

Wie unsinnig wäre das: Einen, der heilen will und Heil schenkt, zurückzuweisen. Sich lieber mit dem beherrschbaren Unbehagen des Lebens abzufinden, als alles wieder gut werden zu lassen.

Aber genau das ist das Evangelium: Gott kommt in die Welt, um dein und mein Leben nicht einfach nur etwas zu verbessern, etwas erträglicher zu gestalten, sondern er hat es in Christus wieder gut gemacht: ganz gut, ganz heil, frei von allem, was es belastet.

Mit Recht kannst du jetzt sagen: „Aber ich merke doch gar nichts davon. Ich plage mich herum mit Krankheiten. Die Beziehung zu meinen Freunden oder zu meinem Partner ist nicht mehr, wie sie war. Ich bin unzufrieden mit mir selbst. Es fällt mir schwer, mich selbst anzunehmen. Damit muss ich doch umgehen. Da hilft mir die abstrakte Rede vom „Heil“ relativ wenig.“

All das gehört dazu, dass die Zeit der Finsternis, wie Jesus sie nennt, noch andauert. Der Schatten der Sünde und des Todes fällt bis heute auf diese Welt. Und doch ist das Heil, das Gott uns geschenkt hat, keine Utopie.

Jesus Christus ist seinen Weg durch die Finsternis gegangen, weil er sich noch in der Situation der Gottesferne von seinem himmlischen Vater gehalten wusste. Weil er gewiss war, dass dies nicht das letzte Wort war. Dies hat ihm die Kraft gegeben, diesen Weg für uns zu gehen und sich nicht aus dem Staub zu machen.

In gewisser Weise gilt das auch für uns. Wir können Jesus zwar nicht einfach nachahmen. Aber ich bin gewiss, dass auch wir dadurch Kraft für unser Leben finden, dass wir uns von Gott gehalten wissen. Auch wir schöpfen Kraft für unsere Wege durch die Finsternis, weil wir um die Nähe dessen wissen, der alles für uns wieder gut gemacht hat.

Denn die Zeit der Finsternis dauert nicht ewig. Zu Ostern hat ihr Countdown begonnen. Auch wir werden unser Ostern erleben. Wir werden auferstehen. Licht wird in unser Leben strahlen, dorthin, wo Finsternis war. Und die ersten Strahlen brechen von dort aus schon in unser Leben hier und jetzt.

Und so werden wir nicht einfach Glück im Unglück haben, sondern alles wird heil werden, was vorher und auch jetzt noch so oft gebrochen, krank und verletzt war. Wir werden nicht Glück im Unglück haben: Wir werden Heil statt Unheil haben. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Jesus Christus, Herr aller Welt CoSi 110

1 Jesus Christus, Herr aller Welt. Du wirst verleugnet, verraten für Geld. Gehst den Weg deiner Leiden und wirst der Grund unsrer Freuden. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

2 Jesus Christus, Heiland der Welt. Du wirst gefoltert, als Feind hingestellt, trägst die Strafe der Sünden und lässt uns Gnade doch finden. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

3. Jesus Christus, Retter der Welt. Du wirst gekreuzigt, Verbrechern zugesellt, wirst dem Tod hingegen, erwirbst für uns neues Leben. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

Fürbittgebet

Barmherziger Gott und Vater,
dir bringen wir unsere Sorgen und unseren Dank.
Dir bringen wir den Schmerz und die Hoffnung auf Frieden.
Deine Augen sehen die Not.
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,
deine Augen sehen das Sterben im Jemen, in Myanmar und an verschiedensten Orten dieser Welt
deine Augen sehen, wie brutale Herrscher ihre Macht ausspielen,
deine Augen sehen, wie hilflos die Welt den Kriegen und dem Morden zusieht.
Du bist heilig, du bist die Hoffnung.
Erweise deine Macht und rette die Leidenden.
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,
deine Augen sehen die Hungernden,

deine Augen sehen,
wie Dürre und Überflutungen die Ärmsten zu Flüchtlingen machen.
Deine Augen sehen die Not der Obdachlosen in unseren Städten,
du siehst unsere hilflosen Versuche zu helfen.
Du siehst den guten Willen und unsere Grenzen.
Deine Augen sehen die Verzweifelten,
die Kranken und ihre Hoffnungen.
Du bist heilig, du bist das Leben,
du bist unsere Hoffnung für alle, die in Finsternis und Todesangst leben.
Erweise deine Macht und Gerechtigkeit.
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,
deine Augen sehen auf deine weltweite Kirche, nimm sie unter deinen Schutz.
Erhalte sie in der Wahrheit.
Sende treue Arbeiter in deine Ernte.
Wir bitten dich für die verfolgten Christen in aller Welt.
Wir bitten dich für die kleinen Gemeinden in ihrer Sorge um die Zukunft.

Krankheit bedroht die Schwachen. Wir sind hilflos.
Wir wissen, dass wir sie nicht schützen können.
Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an.
Behüte und bewahre sie.
Wir bitten für die Sterbenden – in unserer Nähe und in aller Welt.
Behüte sie und erbarme dich. Voller Vertrauen auf Jesus Christus,
der für uns gelitten hat und für uns einsteht,
bitten wir dich: Sei nahe und erbarme dich.
Heute und alle Tage bis in Ewigkeit.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Jesu deine Passion ELKG 67,2+5+6

2 Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, der mich dir verbunden.

5 Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins
Mittel stelle. Dich und deine Passion lass mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber
Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6 Gib auch, Jesu, dass ich gern dir das Kreuz nachtrage, dass ich Demut von dir lern und
Geduld in Plage, dass ich dir geb Lieb um Lieb. Indes lass dies Lallen - bessern Dank ich
dorten geb -, Jesu, dir gefallen.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr
immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer
15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen
Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart